

Datum: 12.04.06  
Ressort: Politik  
Autor: Gerold Büchner

## EU geht gegen deutsche Tabakwerbung vor

### Gesundheitskommissar Kyprianou will Klage beim Europäischen Gerichtshof einreichen

Herr Kyprianou, als EU-Gesundheitskommissar gehen Sie gegen Deutschland wegen der Tabakwerbung vor. Welche Änderungen erwarten Sie genau?

Deutschland muss einfach die entsprechende EU-Richtlinie von 2003 in nationales Recht umsetzen, die das Werbeverbot von Tabak regelt.

Was bedeutet das in der Praxis?

Unsere Richtlinie schreibt vor, dass Tabakwerbung - wie zuvor bereits im Fernsehen - auch in Printmedien und im Internet verboten ist. Außerdem ist es untersagt, dass Zigarettenkonzerne grenzüberschreitende Veranstaltungen durch Werbung mitfinanzieren. Tabak-Sponsoring für die Formel Eins und andere Rennen ist nach EU-Recht illegal.

Warum ist es so wichtig, Tabakwerbung zu verbieten oder zu begrenzen? Und wo ist das am dringlichsten?

Die Werbung für Tabakprodukte erhöht den Verbrauch, vor allem weil sie Kinder und Jugendliche ermutigt, überhaupt mit dem Rauchen anzufangen. Sie bringt auch Raucher dazu, mehr zu konsumieren, hält sie vom Aufhören ab oder verführt sogar frühere Raucher, wieder anzufangen. Die Werbung und das Sponsoring verherrlichen das Rauchen. Sie schaffen eine Stimmung, in der Zigarettenkonsum als gewohnt und akzeptabel erscheint. Das untergräbt die Warnungen vor den gesundheitlichen Risiken durch Tabak.

Welche Mitgliedstaaten haben die EU-Vorgaben noch nicht erfüllt?

Deutschland und Luxemburg sind die einzigen, die noch kein Gesetz verabschiedet haben. Luxemburg ist aber offenbar dabei, dies zu tun. Einige andere Mitgliedstaaten - namentlich Spanien, Ungarn, Italien und Tschechien - haben Ausnahmen vom Sponsorenverbot erlaubt, die nicht der europäischen Richtlinie entsprechen. Auch gegen diese Staaten hat die Europäische Kommission wie gegen Deutschland Verfahren eingeleitet.

Nachdem nun die Bundesregierung die Frist Anfang April verstreichen ließ: Warum zögern Sie, Berlin vor dem Europäischen Gerichtshof zu verklagen?

Wir müssen bis 1. Mai abwarten, um die Situation zu prüfen. Aber ich bin entschlossen, den Fall unverzüglich vor den Gerichtshof zu bringen, und werde dies der Kommission vorschlagen. Das Kollegium soll darüber am 28. Juni entscheiden.

Deutschland hat den Gerichtshof seinerseits angerufen, weil es die EU-Kompetenz in diesem Bereich anzweifelt. Könnte es Ihre Bemühungen um ein wirksames Tabakwerbeverbot zunichtemachen, wenn die Richter den Berliner Argumenten folgen?

Ich kann ein mögliches Urteil nicht vorwegnehmen, aber es gilt der Grundsatz: Jede Richtlinie ist gültig, solange sie nicht für unwirksam erklärt wird. Deutschland muss also die europäischen Vorgaben einhalten, sonst wird es zu einer Klage in Luxemburg kommen.

Woran liegt es Ihrer Ansicht nach, dass Deutschland beim Nichtrauchererschutz - etwa bei nikotinfreien Restaurants oder Rauchverbot an öffentlichen Orten - hinterherhinkt?

Deutschland lässt sich tatsächlich mehr Zeit als andere Länder damit, rauchfreie Zonen zu schaffen. Aber in den letzten Jahren hat es Fortschritte gegeben. Als zweites EU-Land hat die Bundesrepublik Nichtrauchen als Krebsrisiko eingestuft. 2002 wurden Arbeitgeber verpflichtet, nicht rauchende Beschäftigte vor Zigarettenrauch am Arbeitsplatz zu schützen. Allerdings erstreckt sich diese Vorschrift leider nicht auf Gaststätten und andere öffentliche Räume.

Was erwarten Sie außer dem Werbeverbot?

Am wichtigsten finde ich, dass die Menschen in Deutschland Gesetze gegen das Rauchen unterstützen: Drei Viertel wollen nach einer neuen Umfrage ein Rauchverbot für alle öffentlichen Gebäude. Ich hoffe, dass die deutsche Regierung das berücksichtigt und rasch wirksame Maßnahmen ergreift, um Rauchen an allen Arbeitsplätzen und in allen frei zugänglichen Räumen zu untersagen. Rauchen tötet in der Europäischen Union 650 000 Menschen jährlich, es ist die häufigste vermeidbare Todesursache. Weil das Kosten von bis zu 100 Milliarden Euro verursacht, ist Nichtrauchererschutz auch eine gute Investition.

Welche EU-Staaten geben denn ein besseres Beispiel als Deutschland?

Irland hat als erstes Land der Welt Rauchen an öffentlichen Orten komplett verboten. Italien, Schweden und Malta sind dem gefolgt, ganz Großbritannien wird 2007 rauchfrei sein. Wie begrüßen das und ermuntern alle Staaten, ihre Bürger vor Tabakrauch zu schützen.

Das Gespräch führte Gerold Büchner.